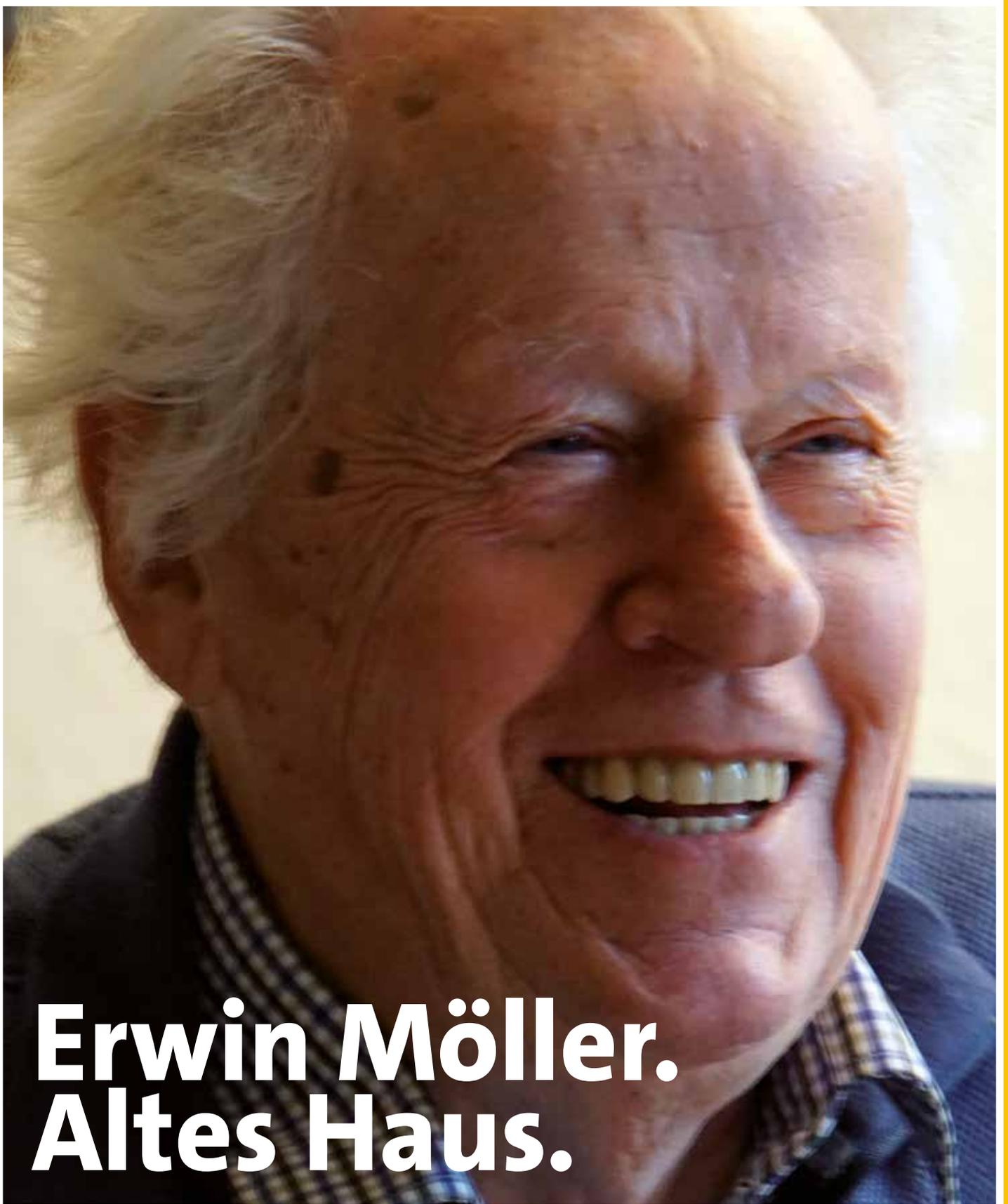


# Langenhorner Rundschau

61. Jahrgang.  
Februar 2017



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



**Erwin Möller.  
Altes Haus.**

**Langenhorner Rundschau**  
Zeitschrift des  
Langenhorner Bürger-  
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an weit über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzender:

Michael Behrmann (M.B.)

Tangstedter Landstraße 41

22415 Hamburg

Telefon 01511-57 72 704

info@langenhorner-heimatverein.de

www.langenhorner-heimatverein.de

Kontoverbindung:

IBAN: DE30 2005 0550 1032 2100 54

BIC: HASPDEHHXXX

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,

Herstellung: Syncrohost GmbH

Richard Ebert

22415 Hamburg, Scharnskamp 23f

Telefon und Fax 040- 5316380

verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt eine Information der Norderstedter Volkshochschule bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Inhalt, Impressum	2
Editorial: Was beschäftigt Langenhorn zu Beginn des Jahres 2017?	3
Termine im Bürgerhaus	3
Auf eine Stunde mit Erwin Möller	4-5
Keine Krokodilstränen bitte! Es ist doch höchst merkwürdig, dass nachdem die Mieter gerade raus sind, es einen totalen Brand gibt, wo nichts mehr zu löschen ist. Eine verspätete Silvesterrakete wird es nicht gewesen sein, da wäre nur das äußere Strohdach betroffen. Das provoziert unseren Autor Richard Ebert zu einem traurig-bitteren Kommentar	6-7
Das Tief „Axel“ brachte die erste Sturmflut des Jahres. Der „Grünschnabel“ denkt 55 Jahre zurück an die grosse Flut und erinnert an eine aufrüttelnde und heute hochaktuelle Rede von Helmut Schmidt	8-9
„Entdeckerfreude und Erinnerung“ Kolumnistin Regine Böttcher ermuntert uns, Langenhorn immer wieder zu entdecken	10-11
Protokoll eines Mitternachts-Gesprächs über „Immobilien im Alter“ - und eine Einladung zu einer Veranstaltung, die helfen soll, Pannen und Fehleinschätzungen zu vermeiden	12-13
Die Bauernregel zum Februar des Jahres 2017 - auch jetzt ist die LANGENHORN-KARTE wichtig	14-15

## Editorial

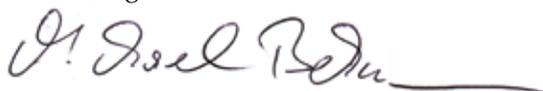
Was beschäftigt Langenhorn zu Beginn des Jahres 2017? Wir fanden: Der 82. Geburtstag unseres langjährigen Vereinsmitglieds Erwin Möller sollte dazu gehören! Als Gründer und unermüdlicher Betreiber der Langenhorn-Archivs hat er sich wie kaum ein anderer um unseren Stadtteil verdient gemacht. Das verlangt nach einer ausführlichen Würdigung seiner Arbeit und seiner Persönlichkeit. Wir versuchen es in dieser Ausgabe mit einem Portrait in der Reihe „auf eine Stunde mit...“

Die Nacht vom 5. auf den 6. Januar hingegen gehört zu einer der ganz dunklen Nächte Langenhorns, obwohl sie von grell leuchtenden Flammen erhellt wurde. In dieser Nacht wurde das Suck-Haus an der Langenhorner Chaussee 160 durch einen Großbrand völlig zerstört. Damit verloren wir das wohl älteste Gebäude des Stadtteils, ein zwar renovierungsbedürftiges, dennoch gut erhaltenes Strohdachhaus, das seine Wurzeln im Jahr 1560 hatte. Trauer und Wut veranlassten unser Mitglied Richard Ebert zu einem traurigen und bitteren Kommentar (Seiten 6 und 7).

Über 40% aller Langenhornerinnen und Langenhorner wohnen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, die weitaus meisten von ihnen können die Immobilie ihr Eigentum nennen. Aber ein beträchtlicher Teil der Eigentümer/innen ist auch in dem Alter, wo man sich fragt: Was wird aus meinem Haus, meiner Eigentumswohnung, meinem Grundstück im Alter? Kann ich hier bis an mein Lebensende wohnen? Ist es richtig, zu verkaufen, um genug Geld im Alter zu haben? Wie kann man im Testament oder in einer vorgezogenen Erbauseinandersetzung Haus und Grundstück so nutzen, dass man selbst davon noch einen möglichst großen Nutzen hat?

In diesem Heft berichten wir von einem solchen Gespräch unter Nachbarn. Dieses Gespräch wurde zum Ausgangspunkt für eine Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins zu diesem Thema. Den Artikel und die Veranstaltungs-Ankündigung finden Sie auf den Seiten 12 bis 13. Wir sind sicher: Das Thema ist vielen Langenhornerinnen und Langenhornern sehr wichtig. Daher gehört es hierhin.

Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre.



Ihr Michael Behrmann

## Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

**Herzliche Einladung zum plattdeutschen Kaffeemittag mit Norbert Bendfeldt** am Freitag, dem 10. Februar um 14:30 Uhr im Bürgerhaus Langenhorn. Jeder kann auch seine eigenen Geschichten mitbringen und vorlesen!

### Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten jeden 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Rat und Hilfe für Schwerbehinderte an. Nächster Termin ist der 1. Februar. Anmeldung ist nicht erforderlich.

**NABU** jeden 2. Montag im Monat, 18:30 Uhr  
Hannelore Wagner,  
Tel. 5319604

**Langenhorner Schachfreunde e.V.** jeden Freitag ab 19:00 Uhr  
Hugo Schulz  
Tel. 5279012

**Langenhorner Skatfreunde** jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr  
Herr Winkler 53051469  
Herr Prochnau 52441435

**Guttempler Gemeinschaft „Kompass“**, Gruppenabend jeden Dienstag 19:30 Uhr  
Ilona Dom  
Tel. 04193/967154

**AWO Seniorentreff** Montag und Donnerstag 14 - 17:00 Uhr  
Harro Brehmer  
Telefon 5339903

**AWO Seniorengymnastik** jeden Dienstag 10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

**AWO Spielerunde – Skatfreunde** jeden Montag und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

**AWO Computer Caffee** jeden Dienstag 14.00-16.00 Uhr

**Fitt und flott** Mittwoch 14 bis 16 Uhr  
Gedächtnistraining

**Tanzgruppe Seniorentanz** jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr  
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

**Langenhorner Gesangverein von 1866** Mittwoch  
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI  
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a  
18.30 - 21.00 Uhr

Eine Stunde mit...

# Erwin Möller

Der Mann, der die Bilder zum Sprechen bringt

von Thomas Kegat

Auf einem Kirchturm in Österreich kam ihm der Gedanke. Erwin Möller, ein damals 50jähriger Elektrikermeister aus Langenhorn hatte gerade wieder einmal ein Heimatmuseum in einem malerischen Alpendorf besichtigt und schaute auf die Häuser, Straßen und Gärten, die sich unter ihm ausbreiteten. „Was weiß ich eigentlich über die Umgebung, in der ich lebe?“, fragte er sich und wurde bald nach seinem Urlaub Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein. Seine Hoffnung, dort auf einen gut sortierten Fundus an informativen Bildern und Dokumenten über unseren Stadtteil zu stoßen, erfüllte sich nicht.

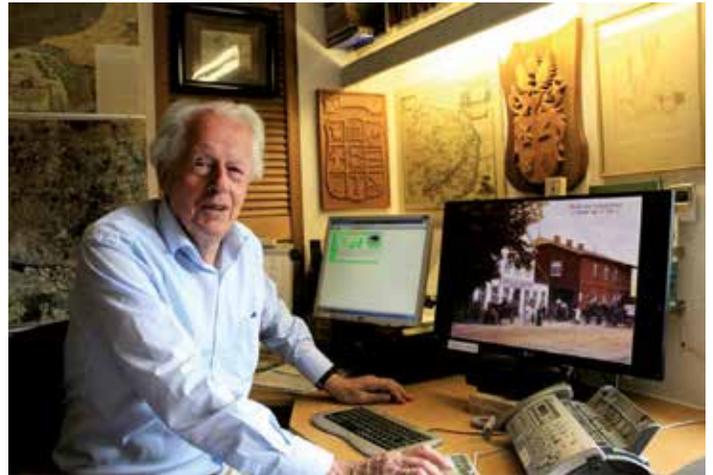
Und so beschloss Erwin Möller, selbst ein Stadtteilarchiv aufzubauen. „Dann habe ich gleich etwas, mit dem ich mich beschäftigen kann, wenn ich in Rente bin“, verkündete er seiner Frau. Das war 1985 und Möller war damals noch Werkstatteleiter bei Harry-Brot in Schenefeld.

Nach Langenhorn gezogen ist er, nachdem er mit seiner inzwischen verstorbenen ersten Frau von Eimsbüttel aus auf der Suche nach dem ersten gemeinsamen Zuhause war. „Mensch, ihr seid junge Leute, was wollt ihr mieten, Ihr könnt doch ein Haus kaufen!“ sagte man ihnen damals bei der Neuen Heimat und bot Ihnen Reihenhäuser in Bramfeld und in Langenhorn an. „Sofort habe ich da gesagt: „Langenhorn muss es sein, denn Bramfeld liegt ungünstig: Der Westwind treibt die ganzen Abgase der Stadt in die östlichen Stadtteile.“ Damals, Anfang der 60er Jahre, wurde fast überall noch mit Kohle geheizt.

Besonderes historisches Interesse an Langenhorn hatte er anfangs nicht. Es sei ganz normal gewesen, dass alte Bauernhäuser abgerissen und durch moderne Neubauten ersetzt wurden. Bis heute hat er dafür durchaus ein gewisses Verständnis. „Ich bin selbst auf einem Bauernhof in Schleswig-Holstein aufgewachsen und erinnere mich noch, wie meine Mutter sich über die dunklen Räume und schiefen Wände mehr als einmal beklagt hat.“

Auch die Erfahrungen seiner Lehrzeit haben ihn geprägt: Die Dachkammer über dem Lehrbetrieb, in der er geschlafen hat, wurde im Winter so kalt, dass ihm der Atem buchstäblich gefroren ist und morgens eine dünne Eisschicht auf der Waschschüssel war. „Aber dafür hatte mein Meister einen Fernseher.“

Erwin Möller kann sehr lebendig erzählen. Dabei kommt er nie ins Reden, sondern bleibt präzise, an den Fakten orientiert. Er nimmt die Dinge ernst und hat doch immer ein Augenzwinkern parat. Man hört ihm gerne zu. Ab und an ist mal ein Schnack in Platt dabei und er weckt vor allem eins: Vertrauen.



Erwin Möller in seinem Archiv

© Foto Max Bahne 2014

Für sein ambitioniertes Hobby ist das sehr wichtig. Ein Archiv baut sich nicht von allein auf. Man braucht dafür Material. Anfangs wurde Erwin Möller im Ortsamt fündig. Dort ist er mit der Sekretärin vom Fachamtsleiter ins Gespräch gekommen und sie hat ihm eine Kiste mit Dias gezeigt. Da hat er sich einzelne Exemplare dann ausgeliehen und mit Sorgfalt kopiert und in sein Verzeichnis aufgenommen. Und so läuft es bis heute. Die Leute laden ihn zu sich ins Wohnzimmer ein, überlassen ihm (meist leihweise) ihre Schätze: Fotos, Dokumente, Bücher, Postkarten mit Langenhorn-Bezug. Und verbinden das mit einer Reise in die eigene Erinnerung. Gemeinsam bringt man so die Bilder zum Sprechen. Erwin Möller hört zu. Privates bleibt Privat. Bilder nimmt er mit, fertigt Kopien an, kommentiert sie knapp und präzise und nimmt sie in sein Archiv auf. Inzwischen ist sein Name vielen im Stadtteil ein Begriff und seine Seriosität hat sich herumgesprochen. Aber das war nicht immer so: „Wenn ich meine Besuche gemacht habe, kam es schon vor, dass eine besorgte Tochter einen Kontrollanruf gemacht, während ich mit dem ersten Nachmittagskaffee auf dem Sofa saß“, schmunzelt Möller. Dabei sei er doch kein Staubsaugervertreter gewesen. Ihm ist wichtig: Er nimmt nicht nur, er gibt auch. Vieles Material erhält er im Tausch. Oder er fertigt vergrößerte Abzüge von Fotos an, auf denen liebgezwungene Angehörige zu sehen sind.

Gute Kontakte und Quellen sind wichtig für ihn und er pflegt sie. In den Jahren sammelt sich dann einiges zusammen und der ehrenamtliche Langenhorn-Archivar kann anlassbezogen liefern: Die wenige Tage vor unserem Gespräch abgebrannte Reetdachkate an der Langenhorner Chaussee? Ein Blick ins Verzeichnis, ein Griff ins Regal und Erwin Möller hat ein passendes Dokument zur Hand. Eine kleine Kostbarkeit, sorgfältig gefaltet und mit spitzestem Bleistift gezeichnet: Den Originalplan der Architekten! Das hat schon etwas bewundernswert Lässiges.

Besondere Preziosen oder Highlights aus seinem Fundus möchte er dennoch nicht herausstellen. Langenhorn-Motive haben aber durchaus manchmal ihren Preis. So berichtet

Möller von einem Herrn, den er in Ottensen aufgesucht hat und der mit selbstgemachten Fotopostkarten handelt. Der sei in den 50er/60er Jahren mit Kamera und Stativ durch die Randstadtteile gezogen, und habe die alten Bauernhäuser fotografiert. Die Anwohner hätten damals verwundert den Kopf geschüttelt und gesagt: „Was macht der Fotos von unseren Häusern?“. Anders als heute seien Fotoapparate nicht allgegenwärtig gewesen und Filme und Entwicklung hätten viel Geld gekostet. Da habe man sich genau überlegt, bevor man auf den Auslöser gedrückt habe und Wohnhäuser seien eher selten im Fokus gewesen.

Deshalb haben manche Motive eben heute Seltenheitswert. „100 Euro wollte der weitsichtige Fotograf aus Ottensen pro Postkarte haben.“ Und er habe lässig dazu gesagt: „Damals haben die Leute gelacht. Heute will ich lachen.“

So kommerziell hat Erwin Möller nie gedacht. Für ihn ist sein Archiv ein interessantes Hobby, bei dem er gern mit Menschen ins Gespräch und viel über die Stadtteilgrenzen hinauskommt und das er mit Akribie betreibt. Von Anfang an mit der Unterstützung einer computergestützten Datenverarbeitung, was in den 80er Jahren beileibe noch keine Selbstverständlichkeit war. Er veranstaltet Ausstellungen und bietet hochinteressante Lichtbildvorträge an, bei denen er in virtuelle Spaziergängen durch das alte Langenhorn führt und regelmäßig für manches leuchtende Auge sorgt. „Das

Smartphone ist mein größter Feind“ stellt Möller nüchtern fest, denn früher hätten die Leute ihn nach Abzügen gefragt und er habe auf diese Weise Tauschmotive erhalten, die sein Archiv stetig wachsen ließen. Heute knipsten die Menschen einfach alles ab, ohne zu fragen oder ihm neues Material zu liefern.

Die Suche nach einer zeitgemäßen Software für sein Archiv ist derzeit ein Projekt von ihm. Und auch einen Nachfolger möchte der heute 82jährige gern finden. Einen mit der gleichen Leidenschaft. Denn seine Arbeit, die vielen zusammengetragen Dokumente und Informationen soll ihn überdauern und den Menschen im Stadtteil bei Interesse langfristig zur Verfügung stehen. Doch leider käme meistens als erste Frage „Was kann man damit verdienen?“.

Und so macht er stetig weiter. Beobachtet mit Offenheit und Neugier die Veränderungen in seinem Stadtteil und dokumentiert sie präzise. So kommt es schon mal vor, dass er auf einen Baukran klettert, um Luftbilder von den Fundamenten eines prägnanten Neubaus zu machen. Gesundheitlich ist er fit und seine Frau lässt ihn gewähren. Er ist im Stadtteil gern gesehener Gast und begehrter Gesprächspartner. 100 Jahre will er werden. Bis dahin wird er noch mehr Menschen Langenhorn und darüber hinaus für sich und für sein tolles Hobby begeistern können. Freuen wir uns darauf!

# Verkaufen, vermieten, verwalten!

Ihr regionaler Partner in  
Langenhorn und Norderstedt



**(040) 529 6000**  
info@hausmann-makler.de  
www.hausmann-makler.de

**WHS Hausmann®**  
**Immobilien Beratung**

## Langenhorn brennt ab. Ein Kommentar von Richard Ebert

# Keine Krokodilstränen bitte!

In der Nacht zum 6. Januar brannte das denkmalgeschützte Reetdachhaus an der Langenhorner Chaussee 160 völlig nieder. Das alte Bauernhaus datiert ursprünglich wohl auf das Jahr 1560. 1913 wurde es zuletzt saniert und umgebaut. In der Liste der Langenhorner Kulturdenkmäler ist es vermerkt als „Wohnwirtschaftsgebäude von 1913, das teilweise älter war“. Das Langenhorn-Archiv benennt es als die ehemalige Katenstelle IX. Nach der Bauernfamilie Suck, der einst diese Kate gehörte, wurde am 18. August 1932 der Suckweg in Langenhorn benannt. Es war wohl das älteste erhaltene Gebäude in Langenhorn.

Ich muss gestehen, dass mir die Tränen kamen, als ich in der Nacht von der Brandkatastrophe hörte. Zugleich war ich wütend. Sehr wütend. Warum?

Vor fast genau einem Jahr - nachzulesen in der Langenhorner Rundschau, Ausgabe März 2016 - habe ich u.a. auch über dieses Haus geschrieben. Hier mein Text aus dem dem Vorjahr:

*„Es ist eines der letzten verbliebenen, gut erhaltenen Reetdachhäuser im alten Langenhorn. Jetzt steht es zum Verkauf. Es ist zwar unter Denkmalschutz gestellt - doch wer an die Tankstelle denkt, ahnt, wie wenig das manchmal bedeutet. Ein solches „Juwel“ - mitten im „Alten Dorf“, nahe am Dorfteich, nahe am Bürgerhaus, nahe am Markt - sollte man nicht alles unternehmen, das Bauwerk für den Stadtteil zu erhalten, zu schützen, zu nutzen?“*

*(..) Jeder Stadtteil hat seine prägenden Orte. Auch wenn sie sich nicht immer bräsig und markant in den Vordergrund drängen, wie das Einkaufszentren oder Supermärkte gerne tun. Nimmt man dem Stadtteil aber diese Orte der Erinnerung, der Selbstvergewisserung, so verletzt man ihn an seiner Seele. Man möchte sich wünschen, dass dies auch von den gewählten Mitgliedern der Bezirksversammlung und der Bürgerschaft verstanden wird, die wirklich Langenhorner sind. Dass sie mehr unternehmen, mehr Druck aufbauen, solche Orte am Leben zu erhalten.*

*Oder sollte man eine „Initiative“ ins Leben rufen?“*

Tief betroffen war ich von dem Brand, weil ich mich an meiner „Langenhorner Seele“ verletzt fühlte. Und wütend war ich, weil ich zwar auf das einzigartige Haus in dem Artikel hingewiesen habe, weil ich zwar die politischen und gesellschaftlichen Akteure zum Handeln aufgerufen habe, weil ich sogar die Gründung einer „Initiative“ angeregt habe - aber bis auf einige Gespräche habe ich es dabei belassen. Das war, wie man heute sieht, ein Fehler, den ich mir vorwerfe. Aber ich kann auch den anderen Angesprochenen den Vorwurf nicht ersparen, mitverantwortlich zu sein für den Verlust. Wer von unseren Kommunalpolitikern hat sich darum gekümmert, hat sich engagiert, dass dieses Langenhorner Herzstück zu einem öffentlichen Ort, zu einem kulturellen und lebendigen Kern des Stadtteils wird? Auch der Bürger- und Heimatverein hat die Chance verpasst - eine Gelegenheit, die es erst in über 500 Jahren wieder geben wird (wenn

es denn überhaupt heutige Gebäude gibt, die in 500 Jahren noch bestehen). Noch in seinen „Wahlprüfsteinen“ hatte der Bürger- und Heimatverein 2015 hier in der Rundschau geschrieben: *„Unser Langenhorn hat leider nur noch wenige ältere Bauwerke und Naturdenkmäler, die das Bild des Stadtteils prägen. Zu viele schon fielen dem Wohnungs- und dem Straßenbau zum Opfer. Wir erwarten die Abgeordneten an unserer Seite, wenn wir uns um den Erhalt der letzten noch verbliebenen Bau- und Naturdenkmäler bemühen.“* Doch als es konkret wurde, war niemand da. Kein Politiker, kein Verein.

Auch keine Verwaltung. Die hat zwar feierlich im Bauvorbescheid für das Grundstück festgehalten: *„Beim Gebäude Langenhorner Chaussee 160 handelt es sich um eines der wenigen verbliebenen Zeugnisse der ländlichen Vergangenheit Langenhorns. Bis heute dokumentiert das Gebäude mit seinem grünen Umfeld und Landschaft Bezug auf die ursprüngliche Nutzung. Gerade für diese Gebäudegattung ist der umgebende Freiraum wichtiger Denkmalbestandteil, weshalb dem Umgebungsschutz hier eine besondere Rolle zukommt.“* Doch was nützen so schöne Worte, solange sie Papier und folgenlos bleiben? Denkmalschutz in Langenhorn? Wie etwa hier, am Freitag, den 13.10.1995 nur 275m weiter südlich: *„6.58 Uhr: Ein 200 Jahre altes Reetdachhaus (Langenhorner Chaussee 125) steht in Flammen. Für ihre zwei Löschzüge sperrt die Feuerwehr beide Fahrspuren. 40 Feuerwehrleute kämpfen vergeblich gegen den Brand, aber das Haus brennt völlig aus.(..) Das Feuer in dem Gebäude hat vermutlich ein Brandstifter gelegt. Das Gelände des bis auf die Grundmauern niedergebrannten Hauses wurde von der Polizei abgesperrt. Das Haus war im Bebauungsplan des Bezirksamtes Nord als erhaltenswert eingestuft.“* (HA 14.10.95) Danach wurden auf dem Grundstück lange Jahre Gebrauchtwagen feilgeboten und nun wird ein Hotel gebaut...

Oder die ebenfalls denkmalgeschützte Tankstelle an der Ecke Stockflethweg: Ganz „unvermutet“ abgebrannt, doch wir werden wohl noch in diesem Jahr erleben, wie die Ruinen verschwinden und wie dort gebaut werden wird.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt? Wirklich? Oder ist das die „Langenhorner Lösung“ für den Denkmalschutz? Weil man es sich in Langenhorn leisten kann? Weil die sonst so oft gelobte Langenhorner Zivilgesellschaft hier regelmässig versagt? In zahllosen Stadtteilen um uns herum sind aus alten Gebäuden, die zum Verkauf oder zum Abriß verurteilt waren, Bürgerhäuser und Kulturzentren entstanden: Weil sich Initiativen gegründet haben, weil sich Menschen engagiert haben, weil aus diesen Initiativen Trägervereine für die Einrichtungen geworden sind. So beim Berenberg-Gossler-Haus Bürgerhaus für Niendorf, beim Kulturzentrum Bürgerhaus in Meiendorf e.V., beim Bürgerhaus Barmbek, beim Torhaus Wellingsbüttel, beim Bürgerhaus Lokstedt, beim BRAKU-LA Bramfeld und so weiter, die Liste ist lang. Warum kann Langenhorn das nicht? Fehlen die Bürgerinnen und Bürger,

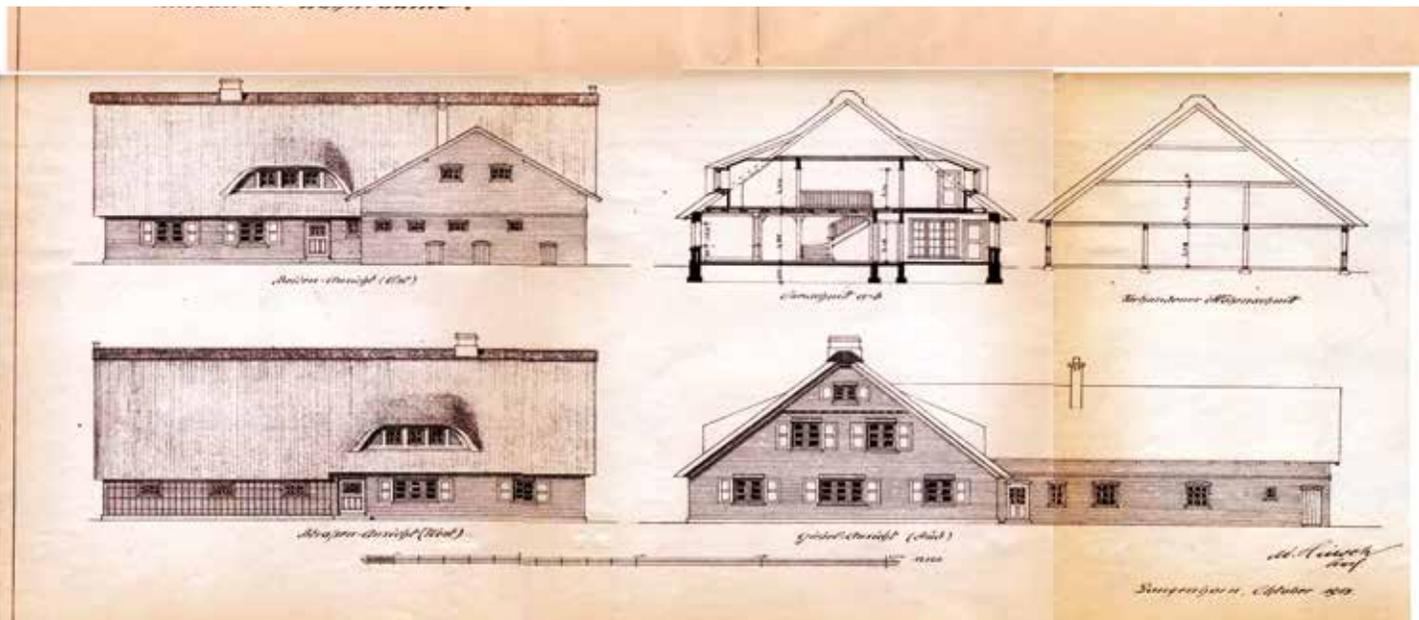


Die alte Suck-Kate im letzten Herbst. Da war sie noch ein Hort der Musik und der Kunst, doch das Damoklesschwert schwebte bereits: Die Erben des Objektes suchten dringend nach einem Käufer. Als sie ihn gefunden hatten, wurde das Haus zum 31. Dezember 2016 „ent-mietet“, zuletzt zog Michael Jörgensen aus, der hier Gitarrenunterricht gegeben und schöne Konzerte veranstaltet hatte. Nur sechs Tage später kam das Feuer...

die Herz und Verstand haben? Oder fehlt es an Politikern, die Mumm in den Knochen haben, die sich nicht den vermeintlichen „Marktkräften“ oder „Sachzwängen“ oder der Koalitionsräson beugen, sondern sich an die Spitze stellen, wenn es um Langenhorner Herzensangelegenheiten geht? Bis auf ein „oh wie schade“ und „das ist ein schlimmer Verlust für den Stadtteil“ hört man nichts. Das sind Krokodilstränen - danke, aber die brauchen wir nicht.

Und jetzt möge bitte keiner mit dem „Argument“ kommen: Dafür hat die Stadt kein Geld. Natürlich ist genug Geld vorhanden - man muss es zu mobilisieren wissen! Wie ich schon oben schrieb: Es braucht eine Initiative aus der Bevölkerung heraus, die engagiert arbeitet und sich Ziele setzt. Wie z. B. die Stiftung „Stiftung Kulturpalast Hamburg“, die in den siebziger Jahren in Billstedt als Verein an den Start ging. Zu der Zeit gründeten sich 25 Kulturzentren (keines in Langenhorn), die von der Stadt gefördert wurden und werden. In einer aufsehenerregenden Aktion besetzten 1982 in Billstedt die Mitglieder friedlich die ehemalige Polizeiwache 93. Bürger-

So sah die Bauzeichnung 1913 aus, als das Gebäude umgebaut wurde. Im Erdgeschoss wurden große Bereiche für die Tierhaltung genutzt; im Bereich unten rechts in der Skizze waren z.B. die Schweine untergebracht. In dieser Zeichnung weniger gut zu erkennen, dass unter dem Dach eine sehr große Fläche zur Verfügung stand, die ursprünglich als Kornboden, also für die Getreidelagerung, bestimmt war. Von so grossen Räumen können wir im heutigen Bürgerhaus nur träumen...



Für die Kopie des Planes danken wir Erwin Möller/Langenhorn-Archiv



Fotos: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

...und vernichtete das Haus vollständig. Zuletzt wurden die Brandruinen vom THW niedergedrückt, da man Brandnester und Umsturzgefahr fürchtete. Jetzt ist das knapp 2933 qm grosse Grundstück vom Denkmalschutz befreit, damit entfällt dann wohl auch der „Umgebungsschutz“. Ein Marktwirtschaftler würde sagen: Oh - da passt aber eine schöne, dreigeschossige Wohnbebauung hin! Sowas brauchen wir in Hamburg! Ist also alles gut?

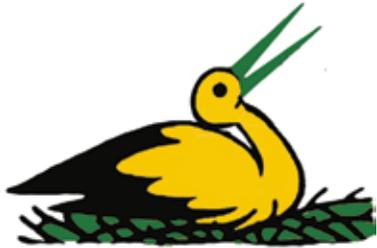
meister Klaus von Dohnanyi versprach umgehend: „Billstedt bekommt zügig sein Stadtteilkulturzentrum.“ Daraus wurde bis heute die erfolgreichste Kulturinitiative Hamburgs; ihre Veranstaltungen hatten im letzten Jahr 250.000 Besucher, über 250.000 € wurden an Spenden eingenommen, 48 festangestellte Mitarbeiter und 300 ehrenamtliche arbeiten für die Stiftung. Ein Neubau für über acht Mio. Euro wurde gerade neu eröffnet.

Sie meinen: Billstedt ist aber fast doppelt so gross wie Langenhorn? Richtig. Aber auch fast doppelt so arm, mit besonders vielen Ausländern und Einwanderern, mit massiven sozialen Problemen. Und bei uns hätten vier Millionen gereicht.

Vergossene Milch? Nur dann, wenn wir - die Langenhornerinnen und Langenhorner - nicht daraus lernen. Wenn wir weiter tatenlos zusehen, wie auch noch die letzten unserer identitätsstiftenden Bau- und Naturdenkmäler in Flammen aufgehen oder abgehackt werden.

Also keine Krokodilstränen bitte. Sondern hoch mit dem Hintern, Mund aufmachen, anpacken, wenn es um um den Stadtteil geht.

## Hier klappert der Grünschnabel



Liebe  
Langenhornerinnen  
und  
Langenhorner!

### Sturmflut

Nun hat im Januar das Tief „Axel“ uns die erste Sturmflut beschert. Das brachte meine Erinnerung an die vor 55 Jahren über Hamburg hereingebrochene Sturmflut (16/17.2.1962) wieder lebendig. Ich wollte an genau dem Sonnabend eine Jugendleiterschulung südlich der Elbe erfolgreich bestehen – aber nichts ging. Nicht mal elektrischen Strom hatten wir. Selbst am Sonntag gab es keinen Strom. Ich half dem Sohn des Pastors, zum Gottesdienst die Glocken mit Muskelkraft zum Läuten zu bringen.

Ich war eine Woche später freiwillig in Wilhelmsburg in einem Kleingartengebiet zum Aufräumen. Schockierende Bilder habe ich noch heute im Gedächtnis.... In der Schule bekamen wir wenige Tage später getrocknete Weintrauben - von Griechenland gespendet.

Bei meiner Internetsuche zu dem Geschehen damals, fand ich eine Rede, die unser ehemaliger Bundeskanzler Helmut Schmidt am 14. 2. 1992 im Rathaus anlässlich der Eröffnung einer Fotoausstellung über die Sturmflut 1962 gehalten hat. Er berichtet nicht von damals und von seinen Leistungen. Er spannte einen weitsichtigen Bogen mit konkretem Inhalt der eigenen Verantwortung. Es ist für mich auch heute weiterhin aktuell:

„Frau Präsidentin, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren. Wenn heute der Flutkatastrophe gedacht wird, so möchte ich sprechen über die Lehren, die wir daraus ziehen müssen. Und ich möchte einige Schlussfolgerungen anbieten für heute und für morgen. Wenn ich an die Flutkatastrophe zurückdenke, so steht mir die fast unglaubliche Hilfsbereitschaft der Hamburger und unserer Nachbarn deutlich vor Augen. Die Hilfsbereitschaft aus Deutschland, aus Dänemark, aus England, aus Holland bis hin zum amerikanischen Oberkommandierenden der Nato in Europa.

(...) Es wird auch in Zukunft immer wieder unverschuldete Not geben, plötzliche Not. So heute in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, in St. Petersburg zum Beispiel, in vielen der Entwicklungsländer. So unter denjenigen Menschen, die zu Hause in ihren eigenen Staaten politisch oder religiös verfolgt, rassistisch verfolgt, an Leib und Leben bedroht werden, und die deshalb bei uns Asyl suchen. Auch uns selbst kann immer wieder eine Katastrophe überfallen. Und deshalb haben wir es nötig, die Tugend der Solidarität in unser Bewusstsein zu heben, sie in unserem Bewusstsein zu bewahren und zu Hause, in der Schule, an der Universität, in unseren Berufen, uns selbst und unsere Kinder zu Hilfsbereitschaft und zu Solidarität zu erziehen.



Meine Damen und Herren! Brüderlichkeit und Solidarität verlangen auch Vorsorge. An Vorsorge hat es 1842 gefehlt [Großer Hamburger Brand] an Vorsorge hat es 1892 gefehlt [9000 Tote durch die Cholera-Epidemie], ein wenig wohl auch 1962. Und der Bombenkatastrophe von 1943 ging ja doch voraus, dass 1933 die demokratische Vorsorge in unserem Land schon seit einigen Jahren nicht ausgereicht hatte, um zu verhindern, dass Hitler diktatorische Vollmachten bekam, ein Mann, der den Krieg wollte, der ihn total geführt und ihn schließlich total verloren hat. Meine Betonung der Vorsorge, dessen bin ich mit bewusst, könnte das Missverständnis auslösen, als ob in erster Linie allein die Vorsorge des Staates, seiner Regierung und seiner Verwaltung gefragt seien. Es steht dagegen, dass wir selbst in Wahrheit ja alle zusammen der Staat sind. Ohne dass wir Demokraten ihn wollen oder ihn dulden, ohne uns könnte es keinen Staat geben, keinen demokratischen Staat. Ohne dass wir ihn dulden kann es auch keinen übermächtigen Staat geben – wenn wir ihn nicht wollen, kann es auch keinen ohnmächtigen Staat geben. Wir selbst müssen über Form und Inhalt und Maß des Staates und seiner Behörden entscheiden. Wir selbst sind es, die dem Staat seine Aufgaben stellen und ihm seine Befugnisse geben. Wir selbst müssen auch seine Befugnisse beschränken. Und deshalb müssen wir unterscheiden zwischen dem, was wir selbst tun können und was wir selbst tun sollten einerseits – und dem, was andererseits Aufgabe des Staates sein soll.

Gewiss ist es Sache der Parlamente, das Problem des Zustroms von Ausländern zu bewältigen, aber unser aller Sache muss es sein, dem Hang einiger Zeitgenossen zur Verteufelung der bei uns lebenden Ausländer tapfer und nachdrücklich entgegenzutreten. Die Engländer pflegen das kluge, wie ich denke sehr kluge Sprichwort: „Charity begins at home“ oder auf deutsch, Nächstenliebe muss im eigenen Haus anfangen. Im eigenen Haus, das bedeutete damals 1962, für die Menschen zu sorgen, die in unserer eigenen Stadt von großem Unglück betroffen waren. Das haben die Hamburger damals sehr ordentlich geleistet. Im eigenen Hause, das bedeutet heute



[1992] und fürderhin für die Deutschen in den neuen Bundesländern zu sorgen, die das große Unglück hatten, von 1933 bis 1990 ausschließlich unter Diktaturen zu leben, unter Gestapo und Stasi fast sechs Jahrzehnte lang....

Fast jedermann von uns, der in Hamburg lebt, geht es heute materiell besser, als es uns früher oder unseren Eltern früher jemals gegangen ist. **Wir müssen auf uns selbst aufpassen**, dass mit unserem wachsenden Wohlstand nicht zugleich unsere Brüderlichkeit zu einem Lippenbekenntnis verkommt. Keiner kann unsere mitmenschliche Solidarität erzwingen. Die Brüderlichkeit, die Solidarität, das ist unsere eigene, unsere sehr persönliche Sache. Das ist jedes einzelnen persönliche moralische Aufgabe.

Deshalb müssen wir zur Solidarität erziehen und zur Vernunft. **Vernunft, Tatkraft und Solidarität**, diese drei zusammen brauchen wir, um Katastrophen vorzubeugen oder, wenn sie denn doch eintreten, ihnen entgegenzutreten. Dies, meine Damen und Herren, ist für mich die Konsequenz aus der Sturmflut heute vor 30 Jahren“.

Mein Résumé: Wir können nur mit der Natur leben - nicht gegen sie.

*Ihr Grünschnabel*



## Ihr Team für Langenhorn

Wählen Sie den Makler Ihres Vertrauens nach einem persönlichen Gespräch mit uns. Eine individuelle Beratung ist die Basis für den erfolgreichen Verkauf.

Shop Langenhorn  
Tel. 040-238 459 44 · [Langenhorn@engelvoelkers.com](mailto:Langenhorn@engelvoelkers.com)  
[www.engelvoelkers.com/norderstedt](http://www.engelvoelkers.com/norderstedt) · Immobilienmakler



**ENGEL & VÖLKERS**

**AUTO WICHERT**

Mit uns sicher durch den Winter.  
Wir sind immer für Sie da.

**Service mit Leidenschaft.**



Auto Wichert GmbH



Volkswagen



Nutzfahrzeuge



SKODA



SEAT

[info@auto-wichert.de](mailto:info@auto-wichert.de)

[www.auto-wichert.de](http://www.auto-wichert.de)

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt

An 365 Tagen im Jahr ist unser Notdienst für Sie da

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 . 52 72 27-0  
Langenhorner Ch. 666 | Hamburg | Tel. 040 . 6000 30-0  
Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 99 07-0  
Ulzburger Straße 167 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 17 07-0  
Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 . 30 98 544-70

Kolumne „Zufrieden leben“

## Entdeckerfreude und Erinnerung

Als ich im April 2006 von Köln aus zurück in meine Heimatstadt Hamburg zog, kannte ich Langenhorn nur durch Freunde, die ich als Jugendliche bei einem Tanzkurs des TuS Alstertal kennengelernt hatte und die ich ab und zu besucht hatte. Mir schien der Weg von Barmbek-Süd aus, wo ich damals mit meinen Eltern wohnte, bis zum Bahnhof Langenhorn Markt sehr weit. Meine Freundin Britta wohnte im Sandfoort, andere Tanzfreunde in der Wrangelkoppel, im Neubergerweg, in der Fibigerstraße und im Wakendorfer Weg. In Erinnerung blieb mir dieser Stadtteil als verkehrsmäßig schlecht erschlossen - sieht man einmal von der U-Bahn-Anbindung ab - und als von Fluglärm geplagt.

2006 bekam ich von meiner Genossenschaft eine komplett sanierte Wohnung in Langenhorn angeboten. Zunächst hielt sich meine Begeisterung in Grenzen, doch die Wohnung war gemütlich, die Nachbarn nett – und für einen Übergang schien sie mir gut geeignet. Doch ich lebte mich überraschend schnell in Langenhorn ein und vergaß jeden Gedanken an einen Umzug.

Dabei half mir, dass ich es gerne mag, in neuen Orten auf Entdeckungsreise zu gehen, sie auf eigene Faust zu erkunden oder in Büchern und Broschüren vorgeschlagene Routen abzugehen und Stadtteilführungen mitzumachen. Außerdem hatte ich das Glück, einige Jahre im Gewerbegebiet von Garstedt zu arbeiten. Den Arbeitsweg bewältigte ich mit dem Fahrrad und so konnte ich innerhalb

von knapp 15 Minuten am Bornbach und durch die Kleingärten am Twisselwisch und an der Tarpenbek entlang zur Akademie fahren. Diese Strecke war so schön, dass meine Zuneigung für Langenhorn weiter wuchs. Als Radfahrerin sind natürlich auch die Naturschutzgebiete Raakmoor und Wittmoor toll. Stille und Natur machen für mich den Stadtteil ebenso aus wie ungewöhnliche, hübsch anzusehende Wohngebiete wie die Fritz-Schumacher-Siedlung, die Schwarz-



*Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?*

*Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.*



Mein Arbeitsweg: innerhalb von knapp 15 Minuten am Bornbach und durch die Kleingärten am Twisselwisch und an der Tarpenbek entlang zur Akademie.

© Fotos Regine Böttcher 2017

**Apotheker Stefan Bröge**

**BUDNI PARTNER APOTHEKE** **HEIDBERG APOTHEKE**

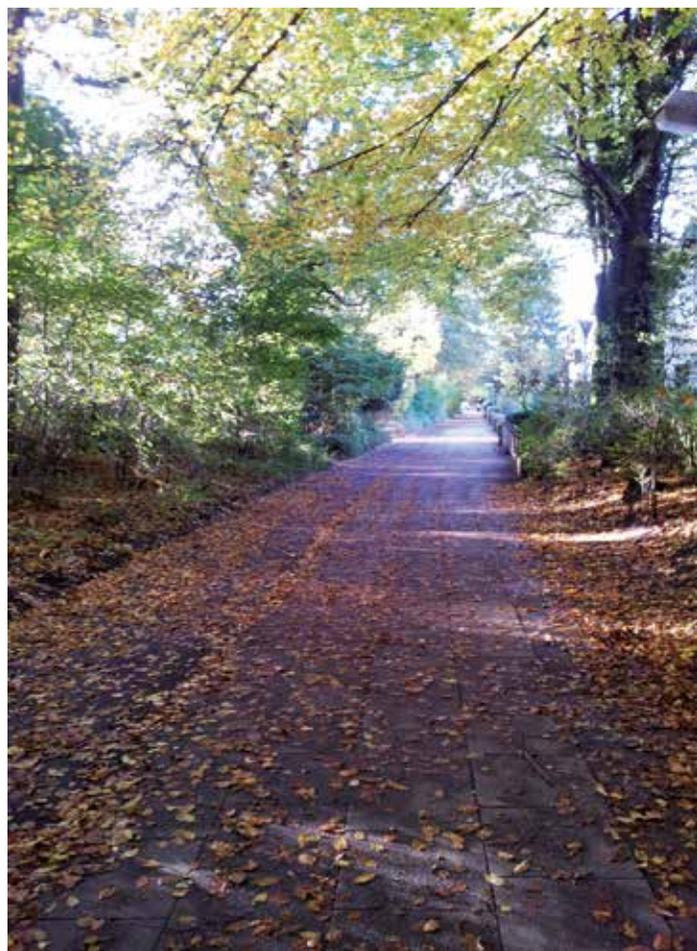
Langenhorner Chaussee 666 *Ochsenzoll* Tangstedter Landstraße 467  
 22419 Hamburg  22417 Hamburg  
 Tel. 53 32 77 22 Tel. 30 85 39 00

 **Linden-Apotheke**

Sigrid Schuhmann e.K.  
 Kronnstieg 41 - 22415 Hamburg  
 Telefon 532 24 24

waldhäuser und das idyllische, denkmalgeschützte Wohn-Ensemble in der Kreuzfurth. Überhaupt mag ich an Langenhorn, dass es viele, mitunter bunt bemalte, Einfamilienhäuser gibt und nahe meiner Wohnung jemand einen Hahn im Garten beherbergte, der natürlich auch kräftig krächte. Außerdem die Tierwelt: Igel, Rehe, Spechte und der seltene Eisvogel – mitten in einer Großstadt - auch das hat es mir leichtgemacht, mich in Langenhorn wohl zu fühlen.

Immer wieder stieß ich bei meinen Recherchen auf den Namen Erwin Möller, ein Mann, der mich dadurch beeindruckt, dass er unermüdlich zur Geschichte Langenhorns recherchiert, sammelt und informiert. Neben Wochenblatt und Lokalanzeiger las ich interessante Artikel bzw. Interviews mit ihm auch in der Morgenpost, im Abendblatt und sah ihn sogar im Hamburg-Journal des NDR. Mir haben seine Beiträge sehr geholfen, mich schnell für mein mir bis dato



Hierhin kam ich: Passage am Eberhofweg in Langenhorn

recht unbekanntes Wohnumfeld zu interessieren und zu begeistern. Auf seiner Internetseite [www.langenhorn-archiv.de](http://www.langenhorn-archiv.de) findet man so viele Informationen in Wort und Bild: Über Kunst im öffentlichen Raum, die Herkunft von Straßennamen, die Kirchen und Schulen, es gibt Fotorundgänge und einige Anekdoten sowie einen kurzen geschichtlichen Abriss. Falls Sie die Internetseite noch nicht kennen, schauen Sie sie sich an – es lohnt sich! Sie werden zum Beispiel erfahren, wie der Eberhofweg zu seinem Namen kam, wo die Bezeichnung „Wattkorn“ herkommt und wo Sie die Gänseliesel finden.

Zuhause ist dort, wo wir Menschen kennen, Freunde haben, wo wir uns auskennen, wo wir Erinnerungen an Orte knüpfen, wo Emotionen verbunden sind mit Straßen, Plätzen, Häusern oder Grünanlagen. Es ist gut, die lokale Geschichte zu kennen und die Erinnerung an sie wachzuhalten, um sich zu verbinden mit dem, was vor unserer Zeit geschehen ist und was unsere Gegenwart und Zukunft beeinflusst. Ob Langenhorn nun Heimat oder Wahlheimat für Sie ist: Das Verhältnis zu dem Fleck Erde, auf dem wir leben, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität, unterstützt uns in unserem Wohlbefinden, unserem Selbstbewusstsein und unserem Empfinden von Glück. Machen Sie sich also auf den Weg: Entdecken Sie Langenhorn!

*Ihre Regine Böttcher*



Damen SALON Herren  
INGEBURG JANSSEN

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45  
Öffnungszeiten: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Wir holen Sie ab und bringen Sie wieder heim.  
Auch in Ihrem Haus bedienen wir Sie gern.

Na denn: Prost Neujahr! - oder:

## Protokoll eines Mitternachts-Gesprächs

„Alles Gute zum neuen Jahr - hast du denn deine Operation gut überstanden?“ Alle Jahre wieder treffen wir uns an Silvester in unserem Wohnviertel an der Kehre der kleinen Sackgasse um 24 Uhr zum Böller-Knallen. Wir - das sind die Leute aus den Einzel- und Reihenhäusern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Größe in dem Teil von Langenhorn, den man „altes Dorf“ nennt. Und wie die Häuser sind, so sind wir: Verschieden, aber alle Langenhorner, gute Nachbarn, wie man es sich wünscht, älter oder jünger, alleinstehend oder kinderreich. Und die Nachfrage nach der überstandenen Operation war kein dahergesagter Schnack, wie sich bald zeigte. Denn schnell kam das Gespräch auf die Frage: Was wäre denn passiert, wenn etwas passiert wäre? Hast du für Frau und Kinder vorgesorgt? Und wie habt ihr das mit eurem Haus und Grundstück geregelt?

Es war erstaunlich, was da zu mitternächtlicher Stunde zum Jahreswechsel alles auf's Tapet kam: Die einen erzählten, sie hätten ihr Haus schon jetzt - wo sie Mitte 50 sind - an ihre beiden Kinder geschenkt. Ja macht das denn Sinn? Mehr als 500.000 ist das doch nicht wert, und dann fallen keine Erbschaftssteuern an - warum also, fragte ein Nachbar?

Ein anderes, älteres Paar erklärte uns, daß sie eine ganz andere Lösung für ihr Alter gefunden hätten. Sie haben keine Kinder. Ihre einzige Sorge war, wie sie den letzten Lebensabschnitt möglichst sorgenfrei und mit einem sicheren Einkommen verbringen können. Ihr Ziel war, wenn möglich bis zum Ende in ihrem Haus leben zu können, in das sie so viel Arbeit und Geld gesteckt hatten, dass für die Altersvorsorge nichts übrig geblieben war. Sie hatten sich daher dafür entscheiden, das Haus schon jetzt zu verkaufen - und zwar auf der Basis einer Leibrente: Jetzt hätten sie ein lebenslanges Wohnrecht in ihrem Haus - und sie bekommen monatlich die Leibrente zu ihrer gesetzlichen Rente dazu - das sollte für ein gutes, sorgenfreies Leben reichen.

Da prasselte es aber Fragen; Ja was ist, wenn die nicht zahlen? Oder pleite gehen? Und wer zahlt denn, wenn die Heizung verreckt und erneuert werden muss? Ihr? Oder die neuen/zukünftigen Besitzer? Wie ist das denn steuerlich? Müßt ihr die Leibrente wie Einkommen versteuern? Ist Leibrente nicht so etwas wie eine Wette auf den Tod?

Dann schlug die Stunde von Herrn M., einem pensionierten Buchhaltungs-Prokuristen. Man sollte die Gestaltung eines Hausverkaufes gegen eine zu zahlende Leibrente nicht voreilig als „Wette auf den Tod“ disqualifizieren. Die Leibrentenvereinbarung könnte zum Beispiel eine Rentengarantiezeit für die Erben einschließen, einen Nießbrauch oder ein Wohnrecht oder eine zusätzliche Einmalzahlung beinhalten

oder zum Beispiel an den Lebenshaltungskostenindex gekoppelt werden. Der Hausverkauf gegen eine Zeitrente erlaube für beide Seiten eine recht genaue Kalkulation der Einnahmen und Ausgaben. Und auch ein Käufer sei leicht zu finden, denn für ihn stellt der Immobilienkauf auf Rente eine ganz andere Form der Immobilienfinanzierung dar - oft sogar ohne Eigenkapital!

Betretenes Schweigen - so kompliziert sei das alles?

Eine alleinstehende ältere Dame, die wir alle sehr mögen, weil sie immer den neuesten Nachbarschaftsklatsch zu erzählen weiss, offenbarte uns in dieser merkwürdigen Mitternachtsstunde ihre ganz privaten Sorgen („es bleibt ja unter uns..“). Sie hat vom Arzt kurz vor Weihnachten die Diagnose „einsetzende Alzheimer-Erkrankung“ bekommen, seither kann sie kaum noch schlafen. Wie soll das mit ihrem schönen Reihnhaus weitergehen, wenn sie in ein Pflegeheim muss? Und was wird ihr Sohn dazu sagen? Der lebt in Süddeutschland, arbeitet in einem großen Autowerk, hat drei Kinder und hat vor den Toren Regensburgs ein eigens großes Haus gebaut. Sie glaubt, dass sie selbst die Mehr-Kosten eines guten Pflegeheimes von ihrer Rente nicht bezahlen kann - und dann müssen die Kinder ran, dann muss der Sohn zahlen. Soll sie jetzt in dieser Situation ihr Reihnhaus verkaufen, um von dem Geld die Heimkosten selbst zahlen zu können? Man will doch seinen Kindern nicht am Ende zur Last fallen. Auf der anderen Seite - auch ihr Sohn wird kaum nach Hamburg umziehen und das Haus selbst nutzen; er wird es also auch verkaufen oder vermieten. Ja, so macht sie sich Sorgen und grübelt über den richtigen Weg nach.

Der schon zitierte Herr M. wollte sie aufmuntern und fragte, ob denn nicht ihre Nichte, die wir doch auch alle von ihren Besuchen bei der Tante kennen, die Pflege in den eigenen vier Wänden übernehmen könnte, so dass sie garnicht ins Heim gehen müsse? Das könnte sich sogar für die Nichte wie für die Tante selbst lohnen, wenn sie es wie die Amerikaner macht und eine „Umgekehrte Hypothek“ aufnimmt. Das Prinzip der umgekehrten Hypothek ist in den USA unter Rentnern sehr verbreitet. Die Rentner setzen ihr Haus als Sicherheit für einen Kredit ein, der ihnen in monatlichen Raten ausgezahlt wird. Das Haus bleibt in ihrem Eigentum. Mit der Zeit steigt die Darlehensschuld und das Haus wird für den Rentner weniger wert. Dieses Prinzip nennt sich „reverse mortgage“ und ist in den USA ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung im Ruhestand. Ein weiterer Vorteil dieser umgekehrten Hypothek kann in der Ersparnis der Erbschaftsteuer liegen. Beispiel: Die Nichte pflegt die bettlägerigen Tante. Wenn sie das Haus bei Tod der Tante erben würde, wäret eine hohe Erbschaftsteuer fällig. Es sei doch vermutlich besser und ge-

# über „Immobilien im Alter“

rechter, wenn die Tante der Nichte schon jeden Monat aus der umgekehrten Hypothek einen Betrag zukommen lässt. Nebenbei würde die Tante die Motivation der Nichte sie zu pflegen, vermutlich noch stärken. Wie - was dann der Sohn machen würde, der vielleicht doch auf das Haus spekuliert? Und was ist mit dem Pflichtteil?

Ach so - ja, das sei allerdings kompliziert...

„Krabummmm“ - neben uns ließ Nachbars Sohn einen Riesenböller platzen, allgemeines Lachen und Prosten. Die nächtliche Runde löste sich allmählich auf. Und beim Tschüss und Gute-Nacht-Sagen meinten einige, das sei eigentlich ein Thema, wo man dringend einen Fachmann fragen sollte, dem man echt vertrauen kann. Aber was für einen? Einen Rechtsanwalt, womöglich für Erbschaftssachen? Oder für Immobilien? Gibt es denn sowas - Experten für die Frage, wie man - am besten rechtzeitig und vorbereitend - mit seinem Haus, seinem Grundstück, seiner Eigentumswohnung umgeht, wenn es um „letzte Dinge“ oder einfach um die Alterssicherung geht?

Auf dem Rückweg nach Hause erinnerte ich mich an eine Notiz hier in der „Langenhorner Rundschau“: Da hatte das Mitglied des Bürger- und Heimatvereins Thorsten Hausmann eine Veranstaltung zu genau diesem Thema im benachbarten Niendorf gehabt. Und das war nach einigen Telefonaten die Initialzündung für den Vorstand des Bürger und Heimatvereins, Thorsten Hausmann für eine Informationsveranstaltung zum Thema „Unsere Immobilie im Alter“ zu gewinnen. Diese Veranstaltung findet jetzt Anfang März im Bürgerhaus statt - siehe Einladung rechts. Ich bin sehr gespannt darauf - und ich bin sehr sicher: Da werde ich einige unserer Nachbarn treffen!

Sie vielleicht auch?

.trebe

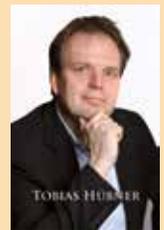
**Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein lädt ein zu Information & Diskussion bei Kaffee & Kuchen**

## Was mache ich mit meiner Immobilie im Alter?

Wie mache ich es richtig? Schon heute verkaufen, verschenken, vererben oder weiter wohnen bleiben? Eine tolle Lösung ist das Ruhestand-Sorglospaket mit Baranzahlung, Wohnrecht und monatlichen Bezügen. In dieser Veranstaltung haben Sie ausreichend Zeit, Ihre Fragen an die Moderatoren zu stellen.



Moderatoren:  
Thorsten Hausmann,  
Immobilien-Experte  
Tobias Hübner,  
Notar und  
Rechtsanwalt



**Donnerstag, 02.03.2017 um 15:00 Uhr  
im Bürgerhaus in Langenhorn,  
Tangstedter Landstraße  
41, 22415 Hamburg**

*Bitte melden Sie sich möglichst telefonisch an (bei Hausmann Immobilien, Telefon 529 6000) oder schreiben Sie eine E-Mail an [info@hausmann-makler.de](mailto:info@hausmann-makler.de). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, ein Rechtsanspruch auf Teilnahme besteht nicht.*

Pflegediakonie

Sozial- und Diakoniestation Langenhorn

Uns ist es wichtig, pflegebedürftigen Menschen die vertraute häusliche Umgebung zu bewahren. Dafür unterstützen wir Sie mit liebevoller Pflege und fachkundiger Beratung. Menschen in der letzten Lebensphase und ihre Angehörigen begleitet unser Palliativpflegeteam. Möchten Sie mehr über unsere Angebote erfahren? Rufen Sie uns an!

Sozial- und Diakoniestation Langenhorn  
Timmweg 8  
22145 Hamburg  
[langenhorn@pflagediakonie.de](mailto:langenhorn@pflagediakonie.de)  
[www.pflagediakonie.de](http://www.pflagediakonie.de)



Pflegediakonie  
Sozial- und Diakoniestation  
Langenhorn



Wohngemeinschaft Bärenhof  
- ein Angebot für Menschen  
mit Demenz in Langenhorn!

In der Mitte der Gesellschaft  
bleiben!

Rufen Sie uns gerne an  
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.  
Servicestützpunkt der Martha Stiftung  
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

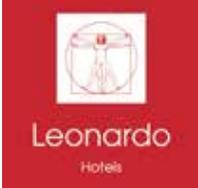
Tel: 040 - 531 32 15

# Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE Wenn's im Februar nicht schneit,

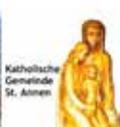
 <p><b>DAS ASIALAND</b> Lebensmittel &amp; Geschenkartikel</p> <p>Tangstedter Landstraße 30 22415 Hamburg Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert</p>	 <p><i>Die Bindestelle</i></p> <p>Tangstedter Landstraße 463 22417 Hamburg 5% Rabatt bei jedem Einkauf</p>	 <p><i>Elfenblume</i> -Floristik-</p> <p>Langenhorner Wochenmarkt (Di und Sa) 10% auf alle Waren</p>	 <p><b>Regine Böttcher</b> Praxis für Stressbewältigung und Resilienz</p> <p>Telefon: 040 - 53 03 56 08 E-Mail: info@RegineBoettcher.de www. regineboettcher.de</p>
 <p><b>clever fit</b> Hamburg Langenhorn</p> <p>Oehleckerring 40/42 22419 Hamburg Keine Karten- und Verwaltungspauschale (jeweils 19,90 EURO).</p>	 <p><b>SyncroHost</b> Das ganze Internet Genießen Sie den Service.</p> <p>Ihre Firma ins Netz? Mit uns ganz schnell. 15% auf Dienstleistungen. 040 - 531 63 80</p>	 <p><b>Kodak Express</b> Digital Solutions</p> <p>Foto Express-Service Dankert</p> <p>Krohnstieg-Center Happy Hour ab 16 Uhr 20% auf 10x15 Fotos vom digitalen Datenträger</p>	 <p><i>Dialog</i></p> <p>Tangstedter Landstraße 38 22415 Hamburg Ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger</p>
 <p>Langenhorner Chaussee 666 22419 Hamburg 5% Rabatt, außer auf verschreibungspflichtige Medikamente und Bücher.</p>	 <p><b>DIGITAL DRUCKEREI</b> Tarpenring 2 22419 Hamburg ☎ 040 527 30 51 10% Rabatt</p>	 <p>Regen- und Allwettermode <b>DONNERWETTER</b></p> <p>Langenhorner Chaussee 677 22419 Hamburg 10% auf alles.</p>	 <p><i>flora Bianca</i> Blumen</p> <p>Krohnstieg 57 22415 Hamburg Mittwochs 10% auf alles, außer Fleurop und Pakete</p>
 <p><b>35 fotostudio</b> in langenhorn Seit 35 Jahren Ihr Fotograf!</p> <p>Tangstedter Landstraße 30 Tel. 531 65 65 Aktuell: Passfotos + Bewerbungsbilder -20%</p>	 <p>LANGENHÖRNER GESANGSVEREIN von 1866</p> <p>Probenraum: Tangstedter Landstr. 182a 7. und 8. Monat beitragsfrei!</p>	 <p><b>GMG - AUTOTEILE</b> IMPORT, GROSS - UND EINZELHANDEL</p> <p>Tangstedter Landstraße 181 22417 Hamburg Individuelle Rabatte (je nach Produkt/Hersteller/Kategorie) bis zu 60% auf Listenpreise</p>	 <p><b>Spreewälder Erzeugnisse</b> echt lecker..... GURKEN-UWE</p> <p>Langenhorner Markt (Dienstag und Samstag) 5% Rabatt ab 5 € Einkaufswert</p>
 <p><b>HEIDBERG APOTHEKE</b></p> <p>Tangstedter Landstraße 467 22417 Hamburg 5% Rabatt, außer auf verschreibungspflichtige Medikamente und Bücher</p>	 <p><b>FAHRRAD HERTEL</b> ... immer eine Speichellänge voraus!</p> <p>Langenhorner Chaussee 677 22419 Hamburg 10% auf Beleuchtung und Bereifung</p>	 <p>Damen SALON Herren <b>INGEBURG JANSSEN</b></p> <p>Fibigerstr. 263 22419 Hamburg 10% auf alle Dienstleistungen</p>	 <p><b>KAISER</b> Wolle Handarbeiten</p> <p>Tangstedter Landstraße 35 22415 Hamburg 10% Rabatt auf alle Kurse</p>
 <p><b>KÖNIG GmbHH</b> Gravuren+Schildertechnik</p> <p>Langenhorner Ch. 360 22419 Hamburg 15% Rabatt auf Stempelautomaten der Fa. Todat, inkl. Textplatte</p>	 <p><b>KFZ Service Langenhorn</b></p> <p>Weg 396 Nr. 2 22419 Hamburg Techn. Kontrolle (z.B. vor dem Autokauf) 0,- Euro</p>	 <p><b>Linden APOTHEKE</b></p> <p>Krohnstieg 41-43 (Krohnstieg-Center) 3% Rabatt auf alles, ausgenommen rezeptpflichtige Medikamente, Sonderangebote</p>	 <p><b>LÜHR OPTIK GMBH</b> SEIT 1983</p> <p>Tangstedter Landstraße 29 22415 Hamburg 10% auf das Sortiment Große Auswahl an Markenfassungen</p>

\* Unter dem Namen LANGENHORN-KARTE verteilt der Langenhorner Bürger- und Heimatverein spezielle Mitglierausweise an seine Mitglieder. Der Clou bei der Sache: Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Denn eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.  
**Die LANGENHORN-KARTE behält Ihre Gültigkeit - auch wenn ein Datum aufgedruckt ist! Sie verfällt nicht!**

sollte man stets bei sich tragen. Sie spart Geld zu allen Jahreszeiten!  
**schneit es in der Osterzeit.**

 <p>Tangstedter Landstraße 182 22417 Hamburg Mo - Do 50% Rabatt auf Billard</p>	 <p>Fossberger Moor 26 22417 Hamburg 5% auf alle Partyservice-Lei- stungen</p>	 <p>Langenhorner Chaussee 183 10% auf Veranstaltungen</p>	<p><b>Uwe Molde Gartenpflege</b></p> <p>Borner Stieg 32 22417 Hamburg Tel. 530 500 02 5% Rabatt auf Endsumme</p>
 <p>Oehleckerring 28 - 30 22419 Hamburg 5 Euro Ermäßigung je Kurs für Mitglieder</p>	 <p><b>NEU: Langenhorner Markt 1 c</b> 22415 Hamburg 10% auf Batterien &amp; Zubehör; 3% Rabatt auf die Hörgeräterechnung (Eigenanteil)</p>	 <p>Krohnstieg 129 22415 Hamburg Montags 10% Rabatt auf alle Dienstleistungen</p>	<p><b>RECKE OPTIK</b></p> <p>Langenhorner Markt 13c 22415 Hamburg <b>10% Rabatt auf Brillen</b></p>
 <p>Langenhorner Chaussee 157 22415 Hamburg Telefon 040-5317744</p>	<p><b>Karahan</b></p> <p>Langenhorner Schuh &amp; Schlüsseldienst Änderungsschneiderei</p> <p>Krohnstieg 2 22415 Hamburg 10% auf alle Dienstleistungen, ausgen. Sonderangebote und Schlüssel mit Sicherungskarte</p>	 <p><b>Vereinshaus Dieckmoor</b> Donnerstag ab 20 Uhr Curry- wurst/Pommes 3,50 Euro</p>	<p><b>Tabakshop R&amp;S GbR Tabak &amp; Presse</b></p> <p>Langenhorner Markt 6 22415 Hamburg ab 25 € Einkauf 10% Rabatt auf Pfeifen &amp; Feuerzeuge</p>
<p><b>PREISWERT + KOMPETENT</b></p> <p><b>expert günter tilly</b></p> <p>Tangstedter Landstraße 43 22415 Hamburg 3% Rabatt auf vorrätige Artikel</p>	<p><b>Haus der Musik Trekel</b></p> <p>Haus der Musik Trekel OHG Willerstwiete 17 D 22415 Hamburg Tel.: 49/40/5203397 Fax.: 49/40/5207824 Email: info@trekel.de</p>	<p><b>Weinhaus am Stadtrand</b></p> <p>Tangstedter Landstraße 22 22415 Hamburg 5% auf Wein, Feinkost und Gläser ab EK 30 Euro</p>	<p><b>ZOO JACOBS</b></p> <p><b>NEU: Langenh. Chaussee 165</b> 22415 Hamburg Lieferung aller Waren frei Haus. Telefonische Bestellungen sind möglich.</p>

## Wir unterstützen die LANGENHORN-KARTE



JA, ich möchte endlich auch Mitglied werden und eine LANGENHORN-KARTE bekommen!

Nachname, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Hinweis: Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich! Der Jahresbeitrag beträgt 14 Euro (Einzelperson) oder 22 Euro (Paare) oder 37 Euro (Firmen, Vereine, Institutionen). Bitte schicken Sie den Abschnitt im Briefumschlag an: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg oder füllen Sie das Formular online aus unter [www.langenhorner-heimatverein.de/mitgliedsantrag.html](http://www.langenhorner-heimatverein.de/mitgliedsantrag.html) oder schreiben Sie ein Mail an [info@langenhorner-heimatverein.de](mailto:info@langenhorner-heimatverein.de)

zum Titelbild

Erwin Möller, der in diesen Tagen 82 Jahre alt geworden ist, gratulieren wir mit dieser Ausgabe der Langenhorner Rundschau sehr herzlich und wünschen ihm alles, alles Gute. Als Gründer und Betreiber des Langenhorn-Archivs hat es sich wie kaum ein Zweiter um Langenhorn verdient gemacht. Und ein feiner Kerl ist er auch noch. Glückwunsch, Erwin Möller - altes Haus!

Langenhorner Rundschau  
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück  
Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt  
C 13350

## Aktion Deutschland Hilft Das starke Bündnis bei Katastrophen



Wenn Menschen durch große Katastrophen in Not geraten, helfen wir. Gemeinsam, schnell und koordiniert. Schon ab 5€/Monat werden Sie Förderer. Ihre regelmäßige Spende ermöglicht unsere weltweite Hilfe für Menschen in Not.



Spendenkonto (IBAN): DE62 3702 0500 0000 1020 30

Jetzt Förderer werden unter: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



 **Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen